

# ZAPF

VOM 21. BIS  
24. MAI 98

# IN ROSTOCK



Infos: bei Eurer Fachschaft oder unter  
<http://www.physik.uni-rostock.de/zapf-boet/>

Mittwoch, 20. Mai 1998	Do, 21., Himmelfahrt	Freitag, 22. Mai 1998	Samstag, 23. Mai 1998	Sonntag, 24. Mai 1998
05:23 Sonnenaufgang	05:22 Sonnenaufgang	05:21 Sonnenaufgang	05:20 Sonnenaufgang	05:19 Sonnenaufgang
	08:00 Frühstück und Ankunft der Nachtzugreisenden	08:00 Frühstück	08:00 Frühstück	09:00 Frühstück
	09:00 Stadtrally	09:00 Exkursionen	09:00 Arbeitskreise	10:00 Aufräumen
	13:00 Mittagessen	13:00 Mittagessen	13:00 Mittagessen	11:30 Abreise für Eilige
Anreise	14:30 Planung & Arbeitskreise	14:30 Arbeitskreise	14:30 Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitskreisen und Abschlußplenum	12:00 kleine Stärkung
ab 19:00 Abendessen	18:30 Abendessen	17:30 Abendessen	19:00 Buffet	
	19:30 Plenum	18:30 Plenum	20:00 Ankündigungen	Sightseeing / Nachmittagsprogramm
Gesprächsrunden, Kennenlernen und um <b>21:00 Anbaden</b>	20:00 Vortrag & Diskussion	19:00 Kurzvorträge, Diskussionen und Kulturbeiträge von Dir!	20:30 JazzCombo uuuuund Abschlußparty	ca. 21:00 Abreise mit dem Nachtzug
21:14 Sonnenuntergang	21:15 Sonnenuntergang	21:16 Sonnenuntergang	21:17 Sonnenuntergang	21:18 Sonnenuntergang

zur ZaPF-BÖT-Seite

anmelden

Letzte Änderung: 2. Februar 1998

chris@darss.mpg.uni-rostock.de (Christian Petrich)

bis 16. Mai:

Konto Inhab.: Julia Kaupe

Konto Nr.: 1695287

DT Bank Rostock BIC: 13070000

bis Warnemünde

in d. Seestr., vor Ecke Kurhausstr.

Wü Hbf ICE 586  
ab 15.36

ICE 782  
18.33

EN 482  
22.15

@stud.uni-rostock.de

21.5.98 - 18.00Uhr

**Inhalt**

Moin moin  
 Es war einmal eine orange Weste  
 24 Mal = Ein Dutzend Jahre  
 ZaPF !?  
 Wer sind die netten Leute?  
 Herrentag  
 Chernobyl disaster

## Moin, moin

Rechts den Gang entlang und dann links in die Öffnung, Tief Luft holen, dann kommt Ihr auch oben an. Wir wünschen guten Aufstieg. Und es geht nicht um Schnelligkeit.

Willkommen auf dem 24. BÖT und auf der Zapf in Rostock-Warnemünde. Nach zum Teil einigen 100 Km Anfahrt trudelten gestern nach und nach die ersten PhysikerInnen und Ökos ein. Nach einer für manche etwas kurzen und für andere etwas kalten Nacht galt es heut morgen Rostock unsicher zu machen: Die Stadtrallye durch Rostock Nachdem alle sich an ihren Geburtsmonat erinnert hatten ging es per S-Bahn bis zum/ zur Holbeinplatz, Parkstr., Hauptbahnhof, und von dort aus in die Innenstadt. Vorbei

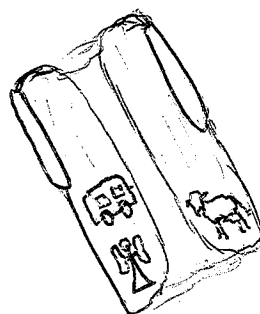
an dem legendären Studentenkeller (besonderes Merkmal: geschlossen!) und des Meisters goldenen Nase (kein Bezug zu Birmingham! ), dem Pornobrunnen am edlen Kloster und über das Hansap(f)last(er).

Nch der Rückkehr nah Warnemünde ging es weiter mit dem eigentlichen Sinn des Lebens: Plena und Aks, aber nicht vergessen: Unser Erster Rat An StudentInnen Lautet: Der FKK- Strand Lag Hinterm Schnellen Brüter - Einmal.

## Es war einmal eine orange Weste

Das war schon immer so! Den Menschen, die eine solch leuchtend strahlende orange Weste tragen, wird allerhöchste Aufmerksamkeit geschenkt. Seien es StraßenbauarbeiterInnen, NotärztInnen oder BÖT-ORGAs. Damit haben wir das meiste schon vorweggenommen. In Hamburg waren die ersten besonders **WICHTIG!!** Dort wurde die Weste an die JenaerInnen und von dort über

Münster schließlich nach Rostock gereicht. Also merkt Euch:



**Wer die orange Weste trägt, der weiß alles, tut alles für Euch und liest Euch jeden Wunsch von den Lippen ab!**

(AO)

## 24 Mal = Ein Dutzend Jahre

### oder die BÖT-Historie

Würzburg 1986, Kaiserslautern 1990, Dresden 1991, Osnabrück 1992, Trier 1995, Köln 1996, Jena und Münster 1997 und jetzt Rostock, um nur einige zu nennen. Jeweils halbjährlich findet das Bundes-Ökologie-Treffen - kurz BÖT - statt. Mittlerweile zum 24. Mal. Das BÖT ist *das* große Treffen von Leuten, die für Umweltschutz an Hochschulen aktiv sind.

Oft treffen sich beim BÖT 100 oder mehr Menschen für jeweils vier Tage. Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen - sei es in Arbeitskreisen oder, was mindestens genauso wichtig ist, abends beim Quatschen mit Wasser, Wein, Bier oder Saft. Sowohl Fragen mit Hochschulbezug, wie Semesterticket, ökologische Produkte in Mensen, Umweltschutzbeauftragte an Hochschulen oder Ökologie in der Lehre, als auch Themen allgemein(umwelt-/gesellschafts-)politischer Art sind dabei immer wieder der Renner. Neben den Arbeitskreisen gibt es jeweils auch interessante Diskussionen, Vorträge, Kulturelles und Exkursionen. Und natürlich die Samstag-Abend-Party. BÖT, das heißt häufig auch neue Motivation für die weitere Arbeit an der eigenen Hochschule.

Organisiert wird das Öko-Treffen gemeinsam von den Aktiven vor Ort und der BSÖ, lang Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V., dem Netzwerk für studentische Umweltgruppen.

Hier nun noch die BÖT-Highlights einiger Anwesender - natürlich so subjektiv wie möglich:

- „Mauern und mehr“ - Ahaus-Aktionstag beim Münster-BÖT, Nov. 1997
- Tagebau Garzweiler - Exkursion beim Köln-BÖT, Nov. 1996
- Wasser-Luftballon-Spiel - beim Trier-BÖT, Mai 1995
- „Wir haben einen Auftrag“ - Kabarett in beim Hamburg-BÖT, Mai 1996
- Miraculix-Transparent - 10 Mal Rampenplan beim Köln-BÖT, Nov. 1996
- nachgespielte Weinprobe - eigenes Kabarett beim Trier-BÖT, Mai 1995
- Gründung der BSÖ - beim Osnabrück-BÖT, Nov. 1992
- Parodie auf das zukunftsfähige Deutschland - beim Jena-BÖT, Mai 1997
- Engel-Lied - beim Köln-BÖT, Nov. 1996
- Buffet am Samstag-Abend - bereits viele BÖTs lang
- und immer wieder die BÖT-Arbeitskreise

## ZaPF !?

### Klingt irgendwie nach Bier, ist aber doch mehr!

Ebenso wie das BÖT findet die ZaPF, die Zusammenkunft aller Physik-Fachschften (=Bundesfachschftentreffen), jedes halbe Jahr statt und ebenso wie das BÖT jedesmal in einer anderen Stadt. Die meisten TeilnehmerInnen der ZaPF arbeiten in ihrer Fachschaft aktiv mit, sofern man an ihrem Fachbereich überhaupt von aktiver Fachschftsarbeit sprechen kann.

Die Ähnlichkeit zum BÖT ist in einem anderen Punkt besonders auffallend: man trifft alte Bekannte - angeblich kommt so manch einer nur ihretwegen zur ZaPF.

Anders als beim BÖT sind die Arbeitskreise auf der ZaPF gewöhnlich nur einen halben Tag lang, manchmal auch zwei halbe Tage. Der Austausch zwischen den Fachschaften läuft doch schleppender, als es das Internet zulassen würde, so daß es immer *viele* unterschiedliche Probleme zu besprechen gibt, die sehr häufig *alle* Fachschften betreffen. Ebenso ist die Organisationsform der ZaPF anders als die des BÖTs: es gibt keinen Verein wie den BSÖ, der hinter der ZaPF steht. Dadurch gibt es in letzter Zeit Probleme mit der Bezuschussung von Seiten des BMBF. Über eine Änderung dieses Zustandes wird auf dieser ZaPF diskutiert - im Austausch mit den Erfahrungen der BSÖ-Mitglieder (bietet sich ja an, gelle?).

Der inhaltliche Teil der ZaPF beginnt mit einer Vorstellung der größten Probleme aller anwesenden Fachschaften. Auf dieser ZaPF hat dieser Punkt erheblich länger gedauert, als geplant war, was aber nur die Wichtigkeit eines Austausches unterstreicht. Gerade die Hochschulpolitik bildet einen Schwerpunkt in den Arbeitskreisen. Diskussionen um die Einführung des Bachelor- und Masterabschlusses werden auf dieser ZaPF genauso heiß diskutiert, wie die Erfahrungen mit studentischen Bewertungen der Lehre am eigenen Fachbereich. Auch dabei ist dieses Mal ein AK „More women in physics/ more physics students“, der auf die Initiative von Eva (Schweden) zurückgeht. Durch die vielen TeilnehmerInnen aus dem Ausland wird erstmals auf der ZaPF in den Arbeitskreisen auch Englisch gesprochen. Auch ein fachlicher Teil ist vorgesehen: el Niño und Kernfusion stehen dieser Tage auf dem Programm.

## Wer sind die netten Leute, die uns so leckeres Essen kochen?

Die Volk Küche Rampenplan zum letzten mal auf dem BÖT

Die Volk Küche „den Troag“ ist ein Teil der Federatie Kollektief Rampenplan, die durch die Verbindung von Arbeit und Aktion ihren Unfrieden mit den herrschenden,

gesellschaftlichen Machtstrukturen Ausdruck geben will. Ausgehend vom Selbstverwaltungs gedanken versuchen sie für eine menschen- und umweltfreundliche Gesellschaft zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen. Deshalb kocht Rampenplan vegetarisch-vollwertig. Da sie vollwertige Produkte aus ökologischem Landbau verwenden, unterstützen sie verantwortliches Produzieren, d.h. biologisch und selbstverwaltet.

„Der bewußte Umgang mit Nahrungsmitteln ist uns wichtig, in unseren Augen können Fleischkonsum, Bioindustrie/ Gentechnik, Zivilisationskrankheiten, Vernichtung der Regenwälder, Hunger in der dritten Welt und Profitmaximierungsinteressen der Multis nicht voneinander getrennt werden.“



Die Leute von Rampenplan kochen alle ehrenamtlich; vor Ort bei Aktionen, Fahrradtouren, Treffen, Kongressen usw. - kurz für Aktivitäten die sie für unterstützenswert halten. „Wir sind keine Automaten, in die man Geld steckt und bei denen dann ein Teller mit Essen rauskommt. Wir wollen mit denen, für die wir kochen solidarisch sein und erwarten das auch andersherum“ (z.B. beim Spülen und Schnibbeln Anm. d. Red.). Sie benutzen kein Plastik- oder Einweggeschirr, sondern Besteck und Tassen aus Edelstahl und Teller aus Emaille. Das Gelingen der

Essenversorgung hängt nicht zuletzt von dem Engagement der TeilnehmerInnen ab.

Anfang der achtziger Jahre wurde von Leuten aus dem Süden der Niederlande in Widerstandsdörfern bei holländischen Atomkraftwerken gekocht. Im Schlamm liegen die Wurzeln der Küche wie sie jetzt ist. Das Kochen war und ist Beschäftigung

neben vielen anderen. In fast zwanzig Jahren hat sich viel verändert: Damals hat Rampenplan mit gemieteten Sachen angefangen, jetzt haben sie eigene selbstgeschweißte Töpfe, eigene Brenner entworfen und produziert und nicht zuletzt einen eigenen Kochstil geprägt. Von den Einnahmen bezahlen sie den Einkauf, die Miete ihrer Räume, Transport, Investitionen. Geld das übrigbleibt, fließt wieder in die Bewegung zurück.

# „Herrentag“

## Schüler verirrtten sich in IHRER Schule!

Das hatten die kleinen Schüler noch nicht erlebt. In ihrer Schule direkt im Eingang ein geZAPFTes Bier, 0,5 l für 'ne Mark fünfzig (für PhysikerInnen: 1,5 DM). KeineR weiß, warum sie sich an einem Feiertag ausgerechnet in **IHRE** Schule verirrtten. Aber einer sprach es ganz ddeutlich aus: "Wir machen hier bald unser Abitur!". Einer mußte unbedingt seinem „Freund“ seinen Klassenraum und

seine Lieblingstoilette zeigen! Können Schülerchen nicht süß sein?

Nein, sie waren „Herren“ am Herrentag und waren betrunken und waren 10 und wollten Bier und sie machen bald ihr Abitur!

(AO)

## Chernobyl disaster and consequences for Belarus

On 26 on April 19986 the unit 4 reactor at the nuclear power station in Chernobyl, Ukraine exploded, spreading deadly radiation over a vast area of both Eastern and Western Europe.

Radioactivity recognize no boundaries. Wind deposited the greatest amount of Chernobyl contamination on Belarys - republic with no NPP and no nuclear weapons in it.

In Belarus today over 18 percent of the total population of 10.33 million people are living in 3,221 contaminated towns and villages, exposed to at least five times the maximum radiation dose of one milisvert. Some 400000 people have been obliged to leave their homes. In Bealus over 130000 have been resettled since the accident. Nearly two millions still live in contaminated areas but the government cannot afford more.

Some 800000 men were called upon to work in relays „liquidators“ to contain the radiation by covering the burning Chernobyl reactor with a concrete „sarcophagus“. Thousands of them have died or fallen ill the others suffer abnormally high rates of suicide, divorce and alcoholism.

Children are the most vulnerable. About 2.3 million children were living in the worst affected regions of Belarus at the time of accident and still living now. Indicated that annual incidence of thyroid cancer in children in the Gomel region (most affected area) of Belarus is close to 100 times the normal and still rising. Figures show significant increases in bone and muscle diseases, malignant tumors and illnesses affecting the liver, stomach, intestines and immune systems. Effects on unborn children include strange malformations and abnormal rates of mentally retarded.

### 21. Mai 1998

#### Weiterer Tagesablauf:

ca. 19.00 Uhr:

#### Abendessen

Im Anschluß werden Freiwillige zum Abspülen gesucht!

ca. 19.30 Uhr: Plenum

ca. 20.30 Uhr: Vortrag:

Udo Kern – Ökologie und Ethik

- Philosophische Ansätze aufbauend auf die Gedanken von Albert Schweitzer

#### Danach:

Vorstellung des BSÖ – Bundeskoordination  
Studentischer Ökologiearbeit

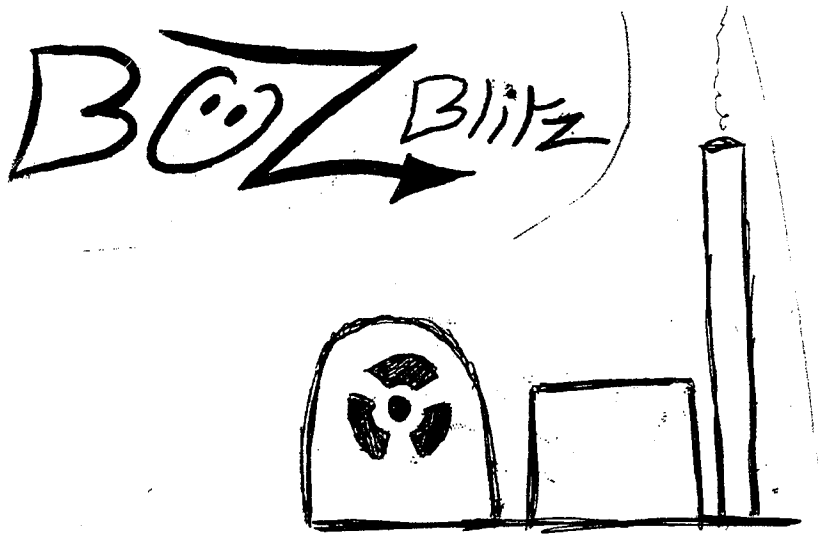
### 22. Mai 1998

ca. 7.30 Uhr: Frühstück

ca. 8.15 Uhr: Ankündigen

ca. 8.30 Uhr: Exkursionen und AK's

ca. 13.00 Uhr: Mittagessen



22.5.98 - 19.30Uhr

### Inhalt

Atomausstieg  
20 Würstchen in Plastikrüte  
Kurzvorträge  
Wunsch-Mensa  
Wo war die Rostocker Heide?  
BSÖ? Was ist das?  
Exkursion nach Lubmin  
Paddel-Exkursion  
IOW

## Politisch-taktisches zum Atomausstieg

**BÖZ-BLITZ:** Heute abend soll es mehreres zu anti-atom geben. Was habt Ihr denn vor?

**Robert:** Wir wollen keine technische Diskussion, sondern einen Erfahrungsaustausch von anti-atom-Aktiven. Zuerst schauen wir uns gemeinsam einen kurzen Filmausschnitt über den letzten CASTOR-Transport von Neckarwestheim nach Ahaus an. Dies soll als Einstieg dienen.

**Harald:** Wir wollen mit Euch über die Ziele und Wege unseres Widerstandes reden. Wo und wie stellen wir uns gegen die Atommafia

**DEJAVU**

**BÖZ-BLITZ:** Das heißt, Ihr wollt über strategische Konzepte der anti-atom-Bewegung diskutieren?

**Robert:** Genau, einmal über unser direktes Vorgehen und zum zweiten über unsere Erwartungen, Forderungen an eine rot-grüne Bundesregierung.

**Harald:** Und nach der Diskussion wird für alle der Film „Train-Stopping“ gezeigt. Diesen haben WuppertalerInnen beim CASTOR-Transport nach Ahaus gedreht. Er dauert etwa eine Stunde.

**BÖZ-BLITZ:** Danke! Und wir kommen bestimmt.

## 20 Würstchen in Plastikrüte gesichtet

Ernstzunehmenden Gerüchten zufolge gibt es heute Abend eine Grill-Party - der Ort hängt wohl noch von der Wetterlage ab. Falls

tatsächlich gegrillt wird, soll sich Jede und Jeder um ihr oder sein Grillfleisch oder Grillfleischersatz selber kümmern.

## Kurzvorträge heute Abend

20.00	21.00	22.00
Tschernobyl R.303	Biogas-BHKW R.209	EU-Phobie R. 103
Kernfusion R.305	Dia-Vortrag Regenerative Energie R. 211	MOA R. 305
anti-atom 301		

## Und sie fahren dideldum immer hübsch im Kreis herum

**Kurzvortrag** von der Problematik ein über 100m hohes Kraftwerksgebäude zu erreichen ohne dreimal drumherum zu fahren. Auskünfte bei der Exkursionsgruppe „Kohlekraftwerk“

# Wunsch-Mensa

## Die ersten Ergebnisse des AK ökologischer Landbau

### ❖ Wir fordern,...

... daß in der Mensa in keinerlei Form gentechnisch veränderte Lebensmittel verwendet werden. Zusätzlich sollte das Studiwerk als bedeutender Großkunde darauf drängen, daß eine konsequente Kennzeichnungspflicht durchgesetzt wird, um damit den Verzicht auf gentechnisch veränderte Lebensmittel zu ermöglichen.

... daß alles Fleisch aus kontrollierter artgerechter Tierhaltung stammt und aus der Region bezogen wird.

❖ Wir fordern einen absoluten Verzicht auf Produkte die aus Großkonzernen (wie z.B. Nestlé) stammen, deren Wirtschaftsweise auf sozialer und ökologischer Ausbeutung und Unterdrückung basiert. Es sollte der Einsatz von saisonalem Obst und Gemüse gefordert werden, sowie der in der jeweiligen Region erzeugten Produkte, um lange Transportwege zu vermeiden.

❖ Wir meinen, daß die ganzheitlich denkende, ressourcenschonende und natürliche Produktion auch bei der Zubereitung bedacht werden muß. Die höhere Qualität und der bessere Geschmack sollen auch bei den Studis ankommen. Und: Wenn man schon tiefer in die Tasche greifen muß, dann sollte es auch dementsprechend lecker aussehen!

❖ Wir wünschen uns in unserer Mensa Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Ansprüche reichen von einem Öko-Gericht pro Woche bis zu deren täglichen Angebot. Außerdem hätten wir gerne kbA-Obst und - Gemüse, z.B. in der Salat-

Theke, sowie Vollkornprodukte (Brot, Brötchen) und Getränke (Öko-Säfte und fair gehandelter Kaffee aus kbA)

❖ Ein uns wichtiger Punkt ist die Information der MensabesucherInnen über den ökologischen Landbau. So sollte auf der Speisekarte jede Komponente gekennzeichnet sein, wenn sie aus kontrolliert biologischem Anbau stammt. Nähere Informationen über Herstellungsweise und Ort sollten in einem Flugblatt den Studierenden mitgeteilt werden. Wünschenswert ist es eine Aushangecke in der Mensa zu haben, wo sich die BesucherInnen sowohl über kbA-Produkte als auch über soziale und ökologische Themen informieren können. Ein Biobauernmarkt, der vor der Mensa aufgebaut werden könnte, würde den Kontakt der MensabesucherInnen zu den Bauern ermöglichen und würde den Anreiz schaffen auch einmal andere kbA-Produkte zu probieren. Ein regelmäßiges Treffen des Ökologiereferates des AStA mit der Mensaleitung und den Biobauern könnte helfen auftretende Probleme zu klären.

❖ Zu einer Öko-Mensa gehört der konsequente Verzicht auf Einwegverpackungsmaterial. Wo nicht auf Einwegverpackungen verzichtet werden kann, sollte auf Umweltverträglichkeit geachtet werden, z.B. Papiertüten oder Waffeltablets bzw. Schälchen.

Der trotzdem anfallende Müll sollte sauber getrennt werden

## Wo war die Rostocker HEIDE???

Erschossen? Denn bis vor wenigen Jahren wurde sie als Truppenübungsplatz genutzt. Dann schmiß die Stadt die Bundeswehr fast gänzlich raus. Vielleicht hat ja nun auch die Heide eine Chance wiederzukommen, wir haben sie nicht gesehen. Es wird ihr allerdings auch durch Aufforstung schwer gemacht. Nur einige Salzwiesen versucht man durch Beweidung und Schnittmaßnahmen als Kulturlandschaft zu erhalten. Fachmännisch wurden wir von „unserem“ Förster & Hund durch sein Revier geführt, wobei wir Unmengen von blutsaugenden, fliegenden Bestien und tiefen Schlammgräben ausgesetzt waren. Es hat sich gelohnt!

Nun wissen wir alles über die hiesigen Probleme der Forstwirtschaft (z.B. hatte man in den 60'ern

fälschlicherweise die Fichte angepflanzt), den Arbeitstag des Försters (er hat freie Zeiteinteilung) und seinen Waldarbeitern (einer der härtesten! Berufe überhaupt. Zitat Förster „wie ein Kumpel unter Tage“).

Auch gab es hier, in der Heide, einen Bullen der wehrlose Touris angefallen und Angler in die Gräben getrieben hat und Kälber mordende Kolkkraben. Dies erfuhren wir auf dem Weg zum Strand. Hier verließen uns Förster & Hund (dieser hat laut Augenzeugenberichten 3 mal ! unterwegs geschossen).

Tapfer machten wir uns dann zu Fuß auf den Heimweg entlang der großen, kalten Badewanne.



## BSÖ ? Was ist das?

Im November 1992 wurde die Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V. gegründet, um die Aktivitäten der Umweltgruppen, Öko-Referate und umweltinteressierten Studierenden zu vernetzen und eine Informationsstelle für die Einbindung des Umweltschutzes in die Hochschulen zu schaffen. Es gibt bei der BSÖ

### Arbeitskreise und ThemensprecherInnen

die bestimmte Themen, wie z.B. Mensa, Umweltpädagogik, Interdisziplinarität, Energie etc., bearbeiten und als Ansprechpersonen für diese Themen da sind,

### das Aktiven-Team,

ein offener Kreis von Leuten die sich etwa 6 mal im Jahr Treffen um inhaltlich zu Themen aus Ökologie, Politik und Hochschule zu arbeiten und die bundesweite Vernetzung zu koordinieren,

### die Geschäftsstelle,

hier gibt es Informationsmaterial zu vielen Umweltthemen und es kann der Kontakt zu den Arbeitskreisen und ThemensprecherInnen hergestellt werden.

Informiert Euch doch einfach mal am BSÖ Tisch in der Halle im 1. Stock, oder kommt zu einem AktivenTreffen oder zum HUI-Schreiben.

### das HUI,

das Hochschul- Umwelt- Info ist die Zeitung der BSÖ. Sie erscheint sechs mal pro Jahr und enthält Smeinarankündigungen, Aktivitäten studentischer Ökologiegruppen, aktuelle Informationen, ein Schwerpunktthema, Literaturtips etc. Wenn Ihr bei Euch an der Hochschule eine Aktion vor habt oder ein bestimmtes Thema bearbeitet, dann schreibt doch einen Artikel darüber. Außerdem gibt es Sonder-HUI's zu den Themen Umweltschutz in Wohnheimen, Ökologiearbeit an Hochschulen, Mensa. Die HUI's können für 25DM pro Jahr abonniert werden, Mitglieder bekommen das HUI automatisch.

### Seminare

werden von der BSÖ unter anderem zu folgenden Themen organisiert : Verkehrskonzepte für Hochschulen, Umweltschutzmaßnahmen in Mensen und Cafeten, Einführung ind die Ökoarbeit an Hochschulen, Ökologisch Bauen, Moderation, ökologischer Landbau etc. die Mitgliederversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium der BSÖ, hier werden alle grundlegenden Entscheidungen getroffen.

## Exkursion nach Lubmin

Spontan bildete sich eine Exkursionsgemeinschaft nach Lubmin um die Örtlichkeiten und die Möglichkeiten zu überprüfen. Schon bei der Hinfahrt kam heraus, daß sich in dieser Gegend wohl Fuchs und Hase öfter „Gute Nacht“ sagen.

Bei der Ankunft zeigte sich das alte AKW-Gelände in gewohnter Abwicklungskultur-Ost: alte Betonhäuser + Zäune, an denen merklich der Zahn der Zeit nagt. In krassem Widerspruch zu dieser Szenerie standen die hervorragend gepflegten Bahngleise und der neue Sicherheitsbereich mit Kameras und herbeieilendem Sicherheitsdienst wo sich das eigentliche „Zwischen“-lager Nord befindet.

Was uns auch erstaunte waren die große Anzahl der neuen Umspannanlagen. Braucht man so viele für Kühlventilatoren, oder ist etwa noch etwas größeres geplant? Auf dem Gelände selber waren keine Anzeichen von Tätigkeit zu sehen. Im Infozentrum standen uns alle Türen offen, aber auch hier war kein menschlicher Informant zu bestaunen. Einzig in der Kantine war Leben zu entdecken. Dort wußte niemand etwas.

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, stoppt die Regierung nun selber die CASTOR-Transporte, und wir können demnächst anderen interessanten Orten unsere Ausflüge widmen.

# Plädoyer für den Schutz der Stämme der Bötis und Zapfis!

(Vom Paddeln und wie man auch anders naßwerden kann)

An diesem Freitag gelang es einer höchst seltenen Gruppe Humanoider in das Trinkwasserschutzgebiet im Bereich der Oberwarnow einzudringen. Die sich zunächst unsicher in ihren Kanus fortbewegenden Subjekte - im Fachterminus Zapfis und Bötis genannt - nahmen im Laufe der Zeit zielsicher das Revier Oberwarnow ein. Die Fauna dieses Ökosystems, hauptsächlich bestehend aus weltverlassenen Anglern, Herrentagsausflügler die den Zeitverzug verpaßt haben und ein paar echten Deutschen, die mit Ihrer Bierdose in der Hand „Seht mal, die haben die Pest auf dem Kopf!“, wurde ohne Gegenwehr verdrängt.

Die Charakterisierung ist jedoch nicht so einfach, wie es zunächst aussieht! Es bleibe einige seltsame Verhaltensweisen, die bis jetzt noch nicht ergründet

werden konnten! Warum bevorzugten diese „Menschen“ es, die Kanus über die Schleuse hinwegzutragen anstatt einfach 10 min. früher zu kommen und hindurch zu paddeln? Warum ließen diese Ihr Boot zuerst vom Steg wegtreiben und schwammen ihm dann hinterher - eine unbekannte Art der Reviermarkierung? Warum zerbrachen diese mitten auf hohem Fluß eines Ihrer Paddel in einer Kanuzusammenrottung - eine Beschwörung ihrer Flußheiligen? Warum bevorzugten es die vorderen Kanufahrer die hinteren stetig naßzuspritzen, obwohl diese nicht ein Wort des Dankes äußerten? Wie Sie sehen, bleiben noch große Lücken im Wissen über diese doch bizarren Wesen in unseren Landen, schützen Sie sie, bevor sie ausgestorben sind!!!

## BÖT - Exkursion am 22.05.98 ins Institut für Ostseeforschung

Knapp 20 Leute wurden von einer freundlichen Dame im Institut für Ostsee-Forschung (IOW) direkt neben unserem „Speisegarten“ empfangen. In dem Institut, das schon zu DDR-Zeiten unter dem Namen „Institut für Meeresforschung“ bestand und sich seit der Wende auf die Erforschung der Ostsee konzentriert, forschen ca. 150 MitarbeiterInnen in 5 Abteilungen, mit einem Jahresetat von 40 Mio. DM, von dem allerdings auch 2 Forschungsschiffe finanziert und unterhalten werden müssen.

Wir erhielten zunächst eine kurze Einführung von VertreterInnen aller Abteilungen (Biologie, Geologie, Physik, Chemie und Meßtechnik). An zahlreichen Verweisen auf KollegInnen aus anderen Abteilungen wurde deutlich, wie eng die ForscherInnen des ganzen Instituts zusammenarbeiten, wie vernetzt und „ganzheitlich“ die MitarbeiterInnen denken müssen.

Beispielsweise erfuhren wir, daß die Ozeane zwar über sehr lange Zeiträume zur CO<sub>2</sub>-Entlastung der Atmosphäre beitragen können, nach ca. 1000 Jahren jedoch das aufgenommene CO<sub>2</sub> wieder abgeben, sich dann ein neues Gleichgewicht auf höherem Niveau einstellt und die Ozeane dann möglicherweise die Atmosphäre belasten könnten, falls uns bis dahin eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Produktion bzw. -konzentration in der Atmosphäre gelungen sein sollte. Ein weiteres Beispiel für die Langfristigkeit ökologischer Vorgänge, die wir nicht überschauen können und die sich deswegen fatal für uns auswirken könnte!

Interessant war auch die Entwicklung der Konzentrationen von Schwermetall- und Pestizidkonzentrationen in der Ostsee. Nachdem diese seit der industriellen Revolution auf das zehnfache der natürlichen Werte angestiegen waren, sind sie in den letzten Jahren sämtlich wieder schwach gesunken. Dies kann allerdings kein Grund zu einer generellen Entwarnung über den Zustand der Ostsee sein, da die Stickstoffwerte seit Jahrzehnten auf einem bedenklich hohen Niveau liegen.

Nach dieser theoretischen Einführung erhielten wir dann Einblick in die verschiedenen Labors des Instituts. Hier wurde uns beispielsweise ein kompliziertes Glasgebilde gezeigt, in dem man Wasser in allen drei Aggregatzuständen erzeugen und dann an einer Stelle eine bis aufs Tausendstel-Grad genaue Temperatur ablesen kann. Am Ende waren wir sehr erschöpft und die MitarbeiterInnen des Instituts haben gleich für heute Nachmittag wieder eingeladen.

### Da war doch noch was...

Also, seit Marburg, das heißt seit gut einem Jahr, ist es doch auf der Zapf Tradition geworden, Schokoldade, Kartoffelchips und gekühlten Joghurt in Pfandgläsern anzubieten. Was ist aus dieser „Tradition in der Entstehung“ geworden?

WO IST DER KNABBERKRAM???

## ROstock

### Inhalt

BÖTler  
Physiker  
More members  
Totgesagte leben länger  
BÖT-Resolutionen  
Was ist eigentlich „ÖWA“?  
Nächstes BÖT  
Nächste ZaPF

### Die ZaPF als Lernobjekt eines durchschnittlichen BÖTlers

Also, eines hab ich auf diesem BÖT sicherlich gelernt, PhysikerInnen sind immer Physiker, atomenergiefreundlich, brauchen immerzu Fleisch - dies konnte am Bratwurstessverhalten empirisch belegt werden - und laufen vorzugsweise mit Antivegetarier-T-shirts rum - laufen tun sie übrigens nur, wenn die Entfernung zum Auto zu Laufen größer ist als das angepeilte Ziel. Bei gleicher Entfernung nimmt jeder ordentliche Physiker - zumindest in unseren präkernfusionalen Zeiten - das Auto. Auto ist ja schließlich Technik und Technik ist immer besser. So jedenfalls denkt der durchschnittliche Physiker, denke ich. Was aber denkt der Physiker?

Bei der Erreichung der fünften Dimension Erlebten die PhysikerInnen eine böse Überraschung: Neben den Quarks gab es auch Joghurts

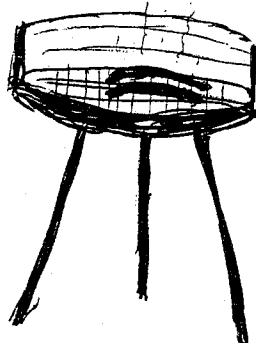
### Auch der Physiker hat was gelernt

Der durchschnittliche Physiker kann auch denken, selbst wenn er einen Öko sieht. Vor allem nach dieser ZaPF werde ich jedem zukünftigen Öko, dem ich begegne, mit Respekt und Ehrfurcht gegenüberstehen. Weiß ich doch ab jetzt, egal wo auch immer ich einem Öko begegne, daß dieser dorthin zu Fuß gekommen ist. Dies ist aber noch längst nicht alles, was sich an Informationen über den Phänotyp Öko herausziehen läßt. Weiß ich doch auch zugleich, daß sein Weg dorthin nicht mit grauerherregenden Knochenresten gegessener Tiere, sondern allenfalls mit ein paar Grünkernhülsen gesäumt ist. Es gibt natürlich auch den Fall, daß der Öko nicht alleine unterwegs ist. In diesem Fall bleiben am Wegesrand die Worthülsen anhiatom, Okolandbau, Mensa, MOA und AFH zurück. Eine der Hülsen birgt Kernfusion und Kernspaltung in einem. Der durchschnittliche Öko kann nämlich zwischen den beiden nicht unterscheiden, ist aber trotzdem irgendwie dagegen.

Egal wohin auch immer der durchschnittliche Öko unterwegs ist, er ist auf jeden Fall auf dem Weg zur Weltrevolution und verdient deshalb nochmals mindestens  $\pi/2$  Respekt und eine Tüte Ehrfurcht.

Das erste BÖT wo gegrillt wurde und das dreizehnte was nett war

Rampenplan



## More members in students organisations (Fachschaften)

Na gut, doch deutsch:

### Grundfrage:

Wie kriegt man eigentlich neue Leute in die Fachschaft?

Das sind eigentlich schon zwei Fragen:

1) Wie kriege ich Leute in den Fachschaftsraum?

Ordentliche Ersti-  
Einführungen, Ersti-fahrten,  
Wohnzimmeratmosphäre in  
der Fachschaft, Feten, Kaffee  
und Kuchen...

All das haben wir auch schon erlebt, aber die zweite Frage folgt sogleich.

2) Wie kriege ich Leute in die aktive Fachschaftsarbeit?

Hierzu gibt es verschiedene Ansätze,  
z.B.:

- a) Liebevolles Einarbeiten der Erstsemester.
- b) Zwangsrekrutierung im Bekanntenkreis.

Dann wäre noch:

3) Wie kriege ich Leute die in 1) sind, aber mit 2) nichts zu tun haben wollen und die Arbeit blockieren wieder raus.

Fazit: Es gibt keine Patentrezepte.

### Totgesagte leben länger

## AK „Bundesweite Ini: Nachhaltiges Bauen in die Hochschullehre“ wiederauferstanden.

Der Arbeitskreis mit der Zielsetzung, die auf zwei Ökobau-Seminaren geborene Idee, die Hochschullehre im Baubereich zu ökologisieren, war eigentlich schon abgesagt. Dank Spätankömmlingen oder Kurzenschlossenen konnte jetzt doch ein Teilziel erreicht werden: Die Ausarbeitung eines Papieres, womit um Unterstützung bei studentischen Gremien, ökologischen Gruppierungen, aber auch bei Profs, prominenten Architekten o.ä. geworben werden kann. Bei Unterstützung wird das Papier zur Resolution und soll einen bundesweit einheitlichen Rückhalt bzw. Hintergrund für Aktionen an den Hochschulen bieten.

Inhalt der Resolution ist die Darstellung der Situation und die Begründung des Handlungsbedarfs sowie eine Zusammenstellung von Verbesserungsmöglichkeiten. Es soll

hervorgehen, wieso es so wichtig ist, daß sich die Lehre an den Hochschulen neuorientiert. Ihre „Produkte“ nämlich, also junge Architekten und Ingenieure, werden die Zukunft gestalten können und müssen. Ein entsprechendes Bewußtsein über Nachhaltigkeitsprinzipien ist hier unbedingt nötig und muß demzufolge von den Hochschulen vermittelt werden.

Im Zusammenhang war auch wichtig, den Umfang von Nachhaltigkeit beim Bauen klarzustellen. Nicht nur die technische Ebene, sondern soziale Dimensionen, eine Ganzheitlichkeit ist dem Begriff zuzuordnen, ein Aspekt, den viele auslassen, wenn sie von „ökologischem Bauen“ reden.

Wen der genaue Inhalt des Papiers interessiert, der sei auf die AK-Vorstellung verwiesen, ein Exemplar wird ausgehängt sein.

## Mobilität

Thema: Autofreier Hochschultag (AFH)

Der AFH findet dieses Jahr am 16.6. statt.  
Dafür wurde eine **Resolution zum AFH 98** durch das BÖT Verabschiedet. Da der kurzen Prosa-Resolution des letzten Jahres nichts hinzuzufügen gewesen wäre, wurde die Gedichtform gewählt. Das Ergebnis langer Bemühungen:

Das BÖT tagte lange hier  
ohne Wein und ohne Bier.  
Wir haben ganz viel nachgedacht  
und diese Ideen hervorgebracht:

Am 16.6. ist Autofreier Hochschultag.  
Hey Unis, macht mit und seid auf Draht!

10 faule Autofahrer fuhren an die Uni;  
beim AFH wurd's einem klar:  
jede Fahrt kost' nen Hunni!

9 genervte Autofahrer fuhren durch die Stadt;  
dem einen ging's nicht schnell genug - seitdem fährt  
er mi'm Rad.

8 verschwitzten Autofahrern wurd's im Stau zu  
heiß;  
einer hatt zuviel davon, drum stieg er um auf's  
Gleis.

7 arme Autofahrer hatten keinen Sprit;  
da kam der Omnibus vorbei und einer fuhr dann mit.

6 häßliche Blechhaufen brauchten sehr viel Platz;  
die Fahrer suchten stundenlang, doch wieder für die  
Katz.

5 schnelle Autofahrer hatten freie Fahrt;  
der eine traf nen Brückenpfeiler und fand ihn  
ziemlich hart.

4 lustige Autofahrer hatten eine Feier;  
der eine guckt zu tief ins Glas, da war's nur noch'n  
Dreier.

3 dumme Autofahrer waren trotzdem da;  
sie hatten leider Pech gehabt - es war der AFH!

Der letzte kleine Autofahrer merkt, so kann's nicht  
gehn -  
drum schließt er sich den andern an und läßt sein  
Auto stehn!

Drum Autofahrer seid nicht dumm,  
schaut Euch nach was andrem um!  
Nutzt Bus, Bahn, Rad und Schusters Rappen  
dann wird's ab 16. Schon klappen!

## BÖT - Resolution

### Vorlage

Das 24. BÖT in Rostock fordert die Studierendenwerke, deren MensaleiterInnen und -köchInnen auf, die Ökologisierung der Mensen voranzutreiben.

Wir fordern

- \* daß alles Fleisch aus kontrolliert artgerechter Tierhaltung stammt. (Da der Begriff „artgerechte Tierhaltung“ bisher nicht gesetzlich geschützt ist, verweisen wir auf die Richtlinien der AGÖL<sup>1</sup>)
- \* die Umstellung auf Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau (kBA).
- \* den vollkommenen Verzicht auf gentechnisch veränderte Lebensmittel. Das Studierendenwerk muß sich als bedeutender Großkunde für eine konsequente Kennzeichnungspflicht einsetzen, um den Verzicht auf gentechnisch veränderte Lebensmittel zu ermöglichen.
- \* den Einsatz von regional angebauten, saisonalen Produkten, um lange Transportwege zu vermeiden.
- \* die Komplettumstellung auf und Beibehaltung von fairgehandeltem und ökologisch angebautem Kaffee, Tee und Kakao. Backwaren, Süßwaren, Säfte und Obst können auch in den Cafeterien problemlos auf ökologische Waren umgestellt werden.

Wir fordern die Mensaleitung auf, die verarbeiteten kBA-Produkte bei der Essensausgabe zu kennzeichnen und explizit im Speiseplan darauf hinzuweisen. Es ist nötig, daß die Studierenden über die Herkunft und Herstellungsweisen der Produkte informiert werden.

Um den Verkauf ökologischer Produkte zu fördern, ist es unabdingbar, daß auch die Öko-Gerichte schmackhaft und optisch ansprechend angeboten werden. Die höhere Qualität und der bessere Geschmack sollen auch bei den Studierenden ankommen. (Wir weisen auf die Fortbildungsmöglichkeiten des DSW hin.)

Als selbstverständlich sehen wir den Verzicht auf Einwegverpackungen und -geschirr an.

Die Studierendenwerke müssen sich als einer der größten Essens-Anbieter der Verantwortung für die Förderung des Ökologischen Landbaus und des Umweltschutzes bewußt werden und dementsprechend handeln.

<sup>1</sup> AGÖL, Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau e.V., Darmstadt

## Was ist eigentlich „ÖWA“?

Wir haben heute die große Ehre, die Person in unseren Reihen begrüßen zu können, die den Begriff „ÖWA“ maßgeblich mit geprägt hat. Nach langen Verhandlungen war die Dame bereit, uns exklusiv und zum allerersten Mal in der Öffentlichkeit für ein Interview zur Verfügung zu stehen, möchte aber anonym bleiben.

**BÖZ-Blitz:** Was ist denn eigentlich der Öwa?

**N. M.:** Das heißt die ÖWA und bedeutet „öffentlichkeitswirksame Aktion“!

**BÖZ-Blitz:** Wie ist es zu dieser Begriffsbildung gekommen?

**N. M.:** Das, äähmmm... Im Grunde paßte es nicht auf den Plan!

**BÖZ-Blitz:** Ääh, ja, ääh, vielleicht etwas genauer, die Öffentlichkeit ist wirklich sehr an diesem Phänomen interessiert.

**N. M.:** Vor vielen Jahren standen wir vor einem großen Problem: Auch damals, auf dem 13. BÖT im Herbst 1992 hatten wir ein riesen Programm auf einem viel zu kleinen Plan unterzubringen. Wir wußten noch nicht, was wir tun sollten: Demo, Stand, Theater so für die Leute. Da mußte ein Sammelbegriff her, der dann auch noch abzukürzen ist. Kurzenschlossen schrieb ich „ÖWA“ hin.

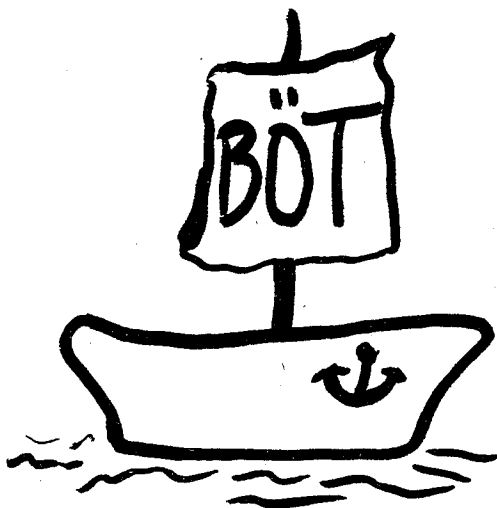
**BÖZ-Blitz:** Damit war der Begriff geboren und erlangt immer größere Beliebtheit. Wir sind begeistert!

### Advertisement

recomendet by polish students

If you want to spent nice time, have a lot of fun, and meet interesting people, we have one purpose for you: ZaPF in Rostock. Here you can join pleasure with increasing your knowledge.

**Ein BÖTchen fährt durch die Republik  
Hamburg, Jena, Münster, Rostock  
Wo kann's im Herbst den Anker werfen?**



BERLIN?  
OLDENBURG?  
BAYREUTH?  
KARLSRUHE?

25. BÖT ???

WO? WO? WO?

**Hurraaa!!! Die nächste ZaPF ist in Osnabrück 30.10. - 1.11.1998**